

1743 beschädigte ein Blitzstrahl den Turm, 1744 vernichtete der Stadtbrand die Kirche, selbst die Särge in den Gräften. Der einstürzende Nordturm zerschlug das noch unversehrte Gewölbe des Schiffes. Nur die Umfassungsmauern, Strebepfeiler und eine gotische Wendeltreppe am südlichen Kreuzarm blieben erhalten. Die andere Wendeltreppe entstand erst 1901.

Die alte Kirche besaß 13 Altäre, zwei Orgeln und vier große Glocken. Das Innere war mit vielen Bildnissen verstorbener Prediger und Ratsverwandter, Familienwappen und Fahnen geschmückt. Vom Innern sind weder genaue Beschreibungen noch Abbildungen bekannt.

### Baubeschreibung.

Der Grundriß des gotischen Baues ist aus dem Stadtplan von 1745, aus den in der Königl. Öffentlichen Bibliothek in Dresden erhaltenen Umbauplänen (Fig. 10 und 11), der Aufriß aus den Stadtansichten ersichtlich. Die alte Pfarrkirche bestand (Fig. 1) aus drei im Osten mit fünf Seiten eines Vielecks geschlossenen, in Hallenform eingewölbten Schiffen mit Umgang um den Chor. Diese Form und die Ausgestaltung des Chores, dessen Mittelschiff durch zwei Pfeiler geschlossen gewesen sein dürfte, weist den Bau in das 15. Jahrhundert. Nach alten Ansichten befand sich an der Nordseite, westlich vom Turm, neben dem hohen Hallenfenster, noch ein zweites niedrigeres Fenster, das der ursprünglichen Basilika angehört haben dürfte. Die Halle scheint aus sechs Jochen und Chor bestanden zu haben.

Die vier Strebepfeiler der Chorendung scheinen nach einem Plane wie bei der Stadtkirche zu Meißen in Höhe des Erdgeschosses durch einen torartigen Bogen durchbrochen gewesen zu sein. In anderen Plänen fehlt die Andeutung dieser Form.

An der Nordseite des Langhauses vor dem fünften Joch — von Westen gezählt — stand der Turm, der anscheinend noch romanische Formen hatte, vielleicht auch auf dem alten Nordquerschiff stand. Er maß bis zum Brande von 1536 vom Boden bis zur Glockenstube 37,3 m, bis zur Spitze des schlanken Helmes 56,75 m und dürfte sich nach Innen zu geöffnet haben und zweigeschossig gewesen sein, wie die anstoßende Wendeltreppe andeutet. Er enthielt wohl eine der beiden Orgeln. An den Turm war westlich eine schmale Kapelle angebaut. Der Turm war etwa in Dachfirsthöhe ins Achteck übergeführt.

Dieser Kapelle entsprach auf der Südseite des Langhauses eine breitere, nach der Art eines Kreuzarmes angelegte Kapelle, wie solche in den erzgebirgischen Kirchen üblich sind. Derselben Seite war noch eine zweite stattlichere Kapelle, wohl die der heiligen Elisabeth, vorgelegt, die später als große Leichenhalle bezeichnet wird. Auch an der Westseite befand sich eine Vorhalle.

Das sehr schlichte Äußere, wie es vor dem Brande von 1744 sich darstellte, ist auch noch durch eine in der Chladeniussehen Chronik befindliche ungenaue Zeichnung überliefert, die der Abbildung von E. Zschille in